

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.A.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 53.

Altenstaig, Samstag den 6. Mai.

1882.

Gestorben: den 2. Mai zu Stuttgart D. Killing Stadtdirektionsgeometer, 58 J. a.

Tagespolitik.

Das Präsidium des Reichstags will am Montag nächster Woche die Verathung der Monopolvorlage beginnen, welche mindestens 3 Tage, wenn nicht 4, in Anspruch nehmen wird. Daß kommissarische Verathung beschlossen werden wird, ist ziemlich sicher, obwohl die Nationalliberalen noch nicht in dieser Hinsicht sich schlüssig gemacht haben. An die erste Lesung der Monopolvorlage schließen sich dann hintereinander die ersten Lesungen der anderen großen Vorlagen, so daß der Reichstag täglich Sitzungen abhält. Die liberale Vereinigung sowie die Fortschrittspartei haben beschlossen, der Verweigerung der Monopolvorlage zu widersprechen und für die ausschließliche Plenarverathung einzutreten.

Die Gambettistischen Blätter stimmen dem Vorschlage des Generals Reille zu, die Friedensstärke der franz. Armee auf 600 000 Mann zu bringen und eine Anzahl von etwa 160 000 Berufsoldaten zum Kern dieser Armee zu machen. Die Kosten für diese Heeresorganisation würden eine Erhöhung des gegenwärtigen Militär-Stats um etwa 200 Millionen Frank bedingen.

Die Deputiertenkammer Italiens hat mit 219 gegen 10 Stimmen die Militärvorlage angenommen; das Erforderniß beträgt im Ganzen 127 880 000 Lire, worunter 23 Millionen für Gewehre, 6 Mill. für Artillerie-Material, 23 Mill. für Festungs-Artillerie 9 Mill. für Küsten-Artillerie, 10 Mill. für einen Vertheidigungsdamm im Hafen von Spezia, 15 Mill. für Küstenvertheidigung, 9 Mill. für die weitere Befestigung Roms, 19 Mill. für Grenzsperrforts und 5 Mill. für Mobilisierungszwecke.

Fürst Alexander von Bulgarien ist von Wien aus nicht direkt nach Darmstadt, sondern erst nach Petersburg gereist. Der große Umweg läßt auf dringende Veranlassung schließen; der Thron in Bulgarien scheint nicht besonders dauerhaft gearbeitet; die Radikalen streben offen die Absetzung des Fürsten an.

Aus Belgrad ist den Kabinetten der Großmächte eine von fünf Einwohnern angelegte im Namen der 150 000 in Serbien lebenden Türken unterzeichnete Beschwerde zugegangen, in welcher sie dieselben bitten, daß die serbische Regierung veranlaßt werden möge, die 150 000 Türken, welche von den Serben aus ihrem Besitz verjagt worden seien, nach Maßgabe der Berliner Kongreßbeschlüsse in ihren Besitz wieder einzusetzen.

Landesnachrichten.

Ludwigsburg, 2. Mai. Wenige hundert Schritte vor dem Heilbronner Thor begegnet man einem Portal, an welchem auf einer Tafel von schwarzem Marmor in einfachen goldenen Buchstaben geschrieben steht: **Marienwahl.** Es ist der Sommerfest **M. A. H.** des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm. Vor dem Eingang liegt eine geräumige Terrasse, die in ein noch geräumigeres Blumen- und Nasenparterre ausläuft. Man kann in diesem Landstübe kaum von Aussicht reden. Will aber eine glückliche Familie in stiller Sammlung den Segen edler Häuslichkeit ganz und voll genießen, so gibt es kaum einen anmuthigeren Fleck Erde, als dieses Marienwahl. Mehrere Jahre des reinsten, herrlichsten ehelichen Glückes verfloßen. Heute stehen wir vor dem Parke mitten im knospenden Frühling und haben die Schauer des Todes vor Augen. Die

Vorbereitungen zur Beisetzung der so erschütternd schnell verstorbenen Prinzessin Wilhelm haben begonnen. Die Leidtragenden versammeln sich im Parterre der Villa. Die Stunde zum Beginn der Beisetzung schlägt. Die Leidtragenden begeben sich in den ersten Stock; der Raum ist verhängt, mit Blumen herrlich ausgestattet. Im Fremdenzimmer steht der Sarg der Prinzessin; es ist ein eichener Sarg mit Zinfeinsatz, am Kopfbende das silberne Schild mit Namen, Geburts- und Todestag der Prinzessin. Auf Postamenten stehen Girandolen und das Kruzifix. Ueber und über ist der Sarg mit Palmen, Kränzen und Gewinden geschmückt, der Teppich, auf dem der Sarg steht, ist mit Blumen bestreut. Garnisonsprediger Schweizer hält den Gottesdienst. Auch dieser ist zu Ende. Es gilt die letzte Trennung, es gilt den letzten Blick auf den Sarg, der Alles enthält, woran das Herz des Gemahls mit so inniger Liebe gehangen. Der Sarg wird aufgehoben, die Dienerschaft des Hauses trägt die theure Last nach dem Leichenwagen, der mit 6 Klappen bespannt ist. Als sich der Zug in Bewegung setzt, bildet die Eskadron der gelben Manen mit der Kapelle die Spitze. Dem Leichenwagen folgt, ganz schlicht, wie bei bürgerlichen Leichenbegängnissen, die Hausdienerschaft. Im ersten Wagen sitzt Sr. Durchl. der Fürst von Wald- und Pyrmont, mit dem Erbprinzen; an den letzten Wagen reihen sich die zu Fuß gehenden Leidtragenden an, an deren Spitze die bürgerlichen Kollegen. Die Truppen bilden Spalier bis zum Heilbronner Thore, von da, die Schloßstraße hinauf, bis zur Schorndorferstraße und von da endlich bis zum Eingang in den Friedhof. Auf diesem langen Wege stehen oder gehen Tausende in dichten Reihen hinter den Spalteren, alle sind in ernstlicher Haltung. Eine ganze Menge von Leuten ist vom Lande her eingekommen; sie Alle wollen der jungen Prinzessin die letzte Ehre geben. — Vor dem Portale des Friedhofes unter Musik und Glockengeläute angelangt, wird der Sarg an der Kapelle vorüber nach der Gruft getragen, hier stehen die Leidtragenden und hinter ihnen in dichten Reihen die Offiziere, Beamten und die Bewohner von Ludwigsburg. In erster Linie sind Aller Augen auf den tiefgebeugten Vater der Verewigten mit dem Erbprinzen, deren Bruder, gerichtet. Die Grabrede hält Prälat Dr. v. Gerok. Es folgt der Gesang eines gemischten Chors, dann Gebet und wieder Gesang. Jetzt ist der Sarg in die Gruft versenkt. Sogleich wird die Gruft bedeckt und jetzt werden Tausende von den Lieblingsblumen der verewigten Prinzessin über das frische Grab gestreut; es ist die Matblume. Ein hoher gothischer Bogen erhebt sich zu Häupten der Gruft. Die Hand, die diesen Bogen für den Erstgeborenen, der ihr im Tode vorangegangen, gezeichnet, hatte keine Ahnung davon, daß sie selbst sobald im Schatten dieses Bogens ruhen und dem kleinen Prinzen nachfolgen werde. Im Mai geboren, sinkt die Prinzessin wieder im Mai ins Grab, in noch nicht ganz vollendetem 25. Lebensjahre. (S. M.)

(Corr.) Widmung des vaterländischen Dichters Frik Trangold, zur Beisetzung der edlen Prinzessin Wilhelm von Württemberg:

An Deinem Grabe steh'n und weinen wir,
Die Blüthe brach der kalte Hauch aus Norden.
Wir sah'n auf Dich, wir hofften viel von Dir,
Des Landes Engel wärest Du geworden!
Den Thron, den manche edle Fürstin schon
Besetzt, ihn sollt' auch Deine Demuth zieren. —
Die Hoffnung farb; Du folgest Deinem Sohn,
Wir mußten ihn, wir müssen Dich verlieren.

Wie wahr ist Dichters Wort: Hier wird gefreit,
Am andern Orte aber wird begraben!
Wie nah beisammen sind hier Freud und Leid,
Das Leben, ach! gibt nie beständige Gaben.
Indeß die Schwester reicht zum ew'gen Bund
Die Hand dem hohen auserwählten Gatten,
Entfliehet manch tiefer Seufzer Deinem Mund,
Verhüllen Dich des Todes düst're Schatten.

Wie wohl war Dir im schönen Schwabenland!
Wie patest Du so ganz zu uns, den Schwaben!
Still war Dein Gang, doch hat man bald erkannt
Des Herzens und des Geistes holbe Gaben.
Gott tröste Den, der Dich so sehr geliebt,
Der allwärts schaut um seines Glückes Trümmer.
Ist er betrübt, so sind auch wir betrübt,
Bei uns steht Fürst und Volk zusammen immer!

Stuttgart, 2. Mai. Heute Vormittag fand in der Lederhalle die statutenmäßige Verbandsversammlung der Raiffeisen'schen Darlehenskassen-Vereine Württembergs statt. Vereine waren zahlreich vertreten. Auf der Tagesordnung stand: 1) Bericht über die Thätigkeit des Verbands und der Ausgleichstelle, sowie über den dormaligen Stand des Darlehenskassen-Vereinswesens; 2) Wahl des Verbandsausschusses; 3) allgemeine Vereinsangelegenheiten; 4) eventuelle Anträge aus der Mitte der Versammlung. Den Vorsitz führte Hr. Inspector Leemann von Heilbronn. Aus dem zu Position 1 der Tagesordnung erstatteten Bericht entnehmen wir Folgendes: Es bestehen in Württemberg Raiffeisen'sche Darlehenskassen 57 und zwar im Neckarkreis 20, im Schwarzwaldkreis 10, im Jagstkreis 10, im Donaukreis 17. Diese 57 Vereine haben jetzt 3600 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 6500 M. und die Sparkasseneinlagen 86400 M. Dem Verband gehören 37 Vereine mit 2400 Mitgliedern an. Das Vermögen derselben beträgt 3500 M., die Sparkasseneinlagen beziffern sich auf 25 000 M. Bei der Verathung und Beschlußfassung über verschiedene Vereins- und Verbandsangelegenheiten wurde u. a. bestimmt: daß der Verbandsauschuß künftig aus 5 Mitgliedern und 4 Ersatzmännern bestehen soll, auf die 4 Kreise vertheilt, daß vierteljährlich eine Ausschußsitzung in Stuttgart stattfindet, in der die fünf Mitglieder gegen Ersatz der Fahrgelder zu erscheinen haben, resp. ihre Ersatzmänner. Es solle eine Darlehenskasse sich nie über eine Kirchengemeinde hinaus erstrecken. Es sollen, um für die Sparkassengelder Steuerfreiheit zu erlangen, die Spargelder nur von 1—100 M. betragen; sobald das 100 voll, wird es in die Darlehenskasse gegeben, wo es einen höheren Zins trägt, aber steuerpflichtig ist. Beträge von 51—100 M. sind 4 Wochen vor der Zurückziehung aus der Sparkasse zu kündigen. — Die Eintrittsgelder sollen die Vereine als Aktiva buchen, da sie nie zurückbezahlt werden. — Wegen Gestattung der vorübergehenden Anlegung von Pflanzgeldern bei den Darlehenskassen soll ein Gesuch an das kgl. Justizministerium gerichtet werden. — Die Anfrage, ob nicht der Zinsfuß im Interesse der Darleiher von 3 1/2 auf 4 1/2 pCt. erhöht werden solle, wurde mit einer Verneinung beantwortet, da es auch im Interesse der Schuldner liege, möglichst billiges Geld zu erhalten und im Fall der Annahme der Zinsfuß für diese ebenfalls von 4 auf 5 pCt. erhöht würde. Ein diesbezüglicher Antrag wurde darnach für dieses Jahr zurückgezogen. — Da es im Interesse der Vereine selbst durchaus geboten ist, daß die Kassen und Geschäftsführung überhaupt in jedem Jahr eingehend untersucht und geprüft wird, so soll der Verbandsauschuß bis zur nächsten Verbandsversammlung bestimmte Vorschläge wegen Einführung einer einheitlichen regelmäßigen Revision der Geschäftsbücher vorbereiten.

Stuttgart, 4. Mai. Von der neuen Ge-
werbekasse wird der Wunsch laut, daß sie die
gesamte Immobilienlast der Volksbank über-
nehmen und damit einer raschen Abhilfe förder-
lich an die Hand gehen möge. Damit könnte
sie am wohlthätigsten wirken und durch lang-
same allmälige Realisirung der Verwerthung
derselben einer großen Entwerthung des Siegen-
schaftsbesitzes in Stuttgart vorbeugen.

(Das Programm für die 34. Wan-
der-Versammlung würt. Landwirthe
in Heilbronn) lautet: 12. Mai Abends von
7 Uhr an gesellige Vereinigung in den Räumen
der Harmonie; Samstag den 13. Mai Vorm.
10 Uhr Verhandlung der Wanderversammlung
in der Turnhalle (Tagesordnung s. unten),
Nachm. 1 1/2 Uhr Preisvertheilung in der Kind-
viehausstellung, Nachmittags 2 1/2 Uhr Mittag-
essen im Saale der Harmonie, Abends 6 Uhr
Regatta der Rudervereine. Tagesordnung
der Verhandlungen in der Turnhalle: 1) Ge-
schäftliche Mittheilung bezüglich der Entschädi-
gungsfrage für die am Milzbrand gefallenen
Thiere. 2) Ueber die gesetzliche Regelung einer
Zwangshagelversicherung. Antragsteller: Land-
wirthschaftl. Bezirksverein Ehingen. Referent:
Oberamtmann Schickhardt in Neeresheim und
Landwirthschafts-Inspektor Fecht in Böfingen.
3) Welche Erfahrungen sind in den letzten Jah-
ren bei Einführung von Simmenthaler Zucht-
vieh gemacht worden? Referent: Oekonomierath
Kamm in Stuttgart. 4) Ueber die neuesten
Erfahrungen in der Anwendung künstlicher
Düng-Mittel. Referent: Professor Vöfeler in
Hohenheim. 5) Liegt eine systematische Regelung
der Aufeinanderfolge der Viehmärkte und der
Wahl der geeignetsten Orte nicht ebenso im
Interesse der Landwirthe, wie einer gedehlichen
Entwicklung unserer volkswirthschaftlichen Ver-
hältnisse überhaupt? Antragsteller: IX. Gau-
verband. Referent: Oekonomierath Schöffler in
Kirchberg. 6) Ueber Einrichtungen für den land-
wirthschaftlichen Credit. Referent, Landwirth-
schafts-Inspektor Seemann in Heilbronn.

— Die Kottweiler Handels- und
Gewerbe-Kammer hat ihren Jahresbericht
pro 1881 veröffentlicht. Nach demselben ist
die Kammer in ihren Erwartungen für die
Großindustrie nicht getäuscht worden, sofern
meist günstige Berichte einliefen und in den fol-
genden Branchen eine fortschreitende Besserung
der Geschäftslage sich bemerklich macht, so be-
sonders in der Uhren-Fabrikation, in Messer-
waaren, chirurg. Instrumenten, Schuhwaaren,
Waffen, Porzellan und Stein-Gut. Nur in der
Strohmanufaktur und Zündholz-Fabrikation
lauten die Resultate minder günstig. Freilich
hatten viele Geschäfte nicht immer sich einer
Steigerung des Reineinkommens zu erfreuen;
auch bezweckte eine erhöhte Produktion und
größerer Absatz nur eine Preisausgleichung, so
daß die Preise der verkauften Waaren kaum
höher stehen als die Selbstkosten, was bei der
steigenden Concurrenz und der Nachfrage nach

nar billigen Waaren kaum anders zu erwarten
ist. Die Lage der Kleingewerbe ist eine sehr
verschiedene: da wird von Besserung berichtet,
dort steht es beim Alten oder ist gar ein Rück-
gang zu verzeichnen und das Jahr 1881 un-
günstiger als 1880. Vermehrte Großindustrie
wirkte auch günstig auf die Kleingewerbe. Die
Landbevölkerung hat bei geringeren Ernten nur
wenig Baarmittel was den Gewerben schadet,
wie der Hausirbetrieb, der Detailhandel, der
das Kleingewerbe sehr schädigt. Um noch weitere
Besserung herbeizuführen, wird es Sorge der
Regierung sein, den Export möglichst zu erleich-
tern und Absatzgebiete zu erschließen. Ueber die
Wirkung der neuen Zoll-Gesetzgebung gehen die
Ansichten noch auseinander, neben constatirtem
wohlthätigem Einfluß bei Porzellan, Steingut,
Baumwollartikel, Wolle und Leder, auch Uhren,
hört man von Vertheuerung der Rohstoffe bei
der Schuh- und Metallindustrie, auch mannich-
fach von völlig unwichtiger Wirkung weder zum
Guten noch zum Schlimmern. Immerhin hat
der neue Zolltarif das Gute, daß unsere In-
dustrie auf dem inländischen Markte wieder
vielmehr zu Ehren kam u. der Import bedeutend
nachgelassen hat.

Horb, 1. Mai. Gestern wurde im Gast-
hof zur Krone dahier unter dem Vorsitz des
Prof. Dr. Gimer aus Tübingen eine Ver-
sammlung des Schwarzwälder Zweig-
vereins des Vereins für vaterländische
Naturkunde in Württemberg gehalten, welche
von nah und fern zahlreich besucht war. Die
Vorträge begannen um 3 Uhr. Den ersten
hielt Dr. Wurm aus Teinach: über die Wir-
kungen thermischer Reize auf den Organismus,
den zweiten Prof. Dr. Klunzinger aus
Stuttgart: über Brutpflege bei Amphibien und
Reptilien. Ueber beide Vorträge entspann sich
eine längere Discussion, an welcher sich na-
mentlich auch der Vorsitzende Dr. Gimer in
eingehender Weise betheiligte. Die höchst an-
regenden Verhandlungen dauerten über 3 1/2
Stunden. Am 24. Juni wird die Hauptver-
sammlung des Vereins für vaterländische Na-
turlunde in Nagold stattfinden. Die nächste
Versammlung des Schwarzwälder Zweigvereins
soll darauf im Laufe des Spätsommers in
Freudenstadt gehalten werden.

Bieringen bei Horb, 2. Mai. Welche
Verwilderung in der Jugend um sich greift,
hat auch hier ein Fall bewiesen, der letzten
Samstag vor der Strafkammer in Kottweil
seinen richtigen Abschluß fand. Es hatte nem-
lich ein junger Bursche von 17 Jahren den
Ortsgeistlichen in der Christenlehre, die der
Junge zu besuchen hatte, grobe Antworten ge-
geben und trotz der Mahnung, in der Kirche
bis zum Ende zu bleiben, dieselbe mit höhnischem
Lachen verlassen. Dafür bekam der Hoffnungs-
volle 14 Tage Arrest. An die Eltern aber geht an-
gesichts solch trauriger Fälle die ernste Mahnung,
nicht Alles der Schule und Kirche bei der Er-
ziehung ihrer Kinder zuzumuthen, um die eigenen

Hände desto bequemer in den Schoß legen zu
können, sondern selbst durch gutes Beispiel und
strenge Zucht nach Pflicht und Gewissen nach-
zuhelfen. (Sch. M.)

Ulm, 1. Mai. Schon wird die Verstär-
kung des Fundaments des Hauptthurms
an unserem Münster mit Energie begonnen.
Der Zement thut auch hiebei seine vortrefflichen
Dienste. Es wird nicht lange mehr dauern,
und der Thurm wird den provisorischen Ab-
schluß sammt Wächterwohnung verlieren. Die
Wächter werden einstweilen in einen der beiden
Chorthürme übersiedeln.

(Zur Warnung für Wirthe.) In
diesen Tagen hat das Reichsgericht eine für die
Allgemeinheit wichtige Entscheidung gefällt. Ein
Restaurateur in Berlin war vom dortigen
Landgericht zu drei Monaten Gefängniß und
500 M. Geldbuße verurtheilt worden, weil er
in seinem Restaurant die von den Gästen in
den Gläsern übrig gelassenen Bierreste in einem
Gefäß gesammelt und dieses abgestandene
Bier sodann dem frischverschütteten wieder be-
gemischt hatte, eine Manipulation, die der Be-
treffende auch in Bezug auf andere Getränke,
wie Wein, Liqueure zc. sich erlaubt hatte.
Der Verurtheilte legte Revision ein, begründete sie
unter Anderem damit, es unterliege doch sehr
dem Zweifel, ob man Bier mit Bier verfäls-
chen könne. Das Reichsgericht hat die Revision
verworfen und angenommen, in dem Vermischen
des Bieres mit abgestandenen Bierresten, welche
zum Theil verunreinigt waren, zum Zwecke des
Verkaufes als frisches Bier könne ohne Rechtsir-
thum allerdings der Thatbestand der Fälschung
im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes
gefunden werden.

(Selbstmorde.) Letzten Samstag er-
hängte sich der Dienstknecht Andreas Heine in
Schlter beim Stadel seines Dienstherrn. Er
wurde zum Militär ausgehoben und vermutet
man, die Angst vor dem Soldatwerden habe
ihn in den Tod getrieben.

(Brandfälle.) Am Mittwoch brach in
der Ziegelhütte von Maier und Geiger bei
Sonderbuch Feuer aus, das, ehe eine Rettung
möglich war, die Ziegelhütte fast ganz verzehrte.
Die Wohngebäude der Besitzer kamen nicht in
Gefahr. Der Schaden beträgt ca. 5000 M.
Die Mobilien der Ziegelhütte sind versichert.

(Unglücksfälle und Verbrechen.)
In Aalen schnitt der Wagenladier L. vor
etwa 8 Tagen seiner Frau aus Eifersucht mit
einem Rasirmesser die Schlagadern des Halses
durch, und entleibte sich dann selbst auf gleiche
Weise. Eben selbst hat Kaufmann K. seiner
Frau den Schädel zertrümmert. — In Ne-
ngen wurde dieser Tage ein Schwindler verhaf-
tet, welcher angeblich für eine Aalener Firma Be-
stellungen auf Stempel entgegennahm und je
2 M. Angeld sich ausbezahlen ließ. Der Mann
sieht nun im Amtsgerichts-Gefängniß in Saul-
gau seiner Strafe entgegen. — In Sont-
he im wurde der Steinbruchpächter Peter Ju-

Schloß und Pächterhaus. (Nachdruck verboten.)

Novelle von J. Dungen.

(Schluß.)

Der Beamte sagte zu dem Manne Konstanzens:

„Ich bin hier in Folge eines Schreibens, welches ich soeben von
Ihrer Gattin empfing; führen Sie mich zu ihr.“

Konstanze öffnete ihre Zimmerthür und trat dem Herrn furchtlos
und mit Würde entgegen.

Alle Drei traten in das Wohnzimmer, dessen Thür sie ver-
schlossen. Konstanze sah, daß ihr Mann ihren Brief in der Hand hielt.

Er stammelte verwirrt:

„Bekanntnisse einer Mörderin! Um Gotteswillen, was soll das
heißen, Konstanze?“

„Die Wahrheit, die Wahrheit!“ rief die Unglückliche. „Ich habe
die That vollbracht, nicht dein Bruder!“ dem alten Beamten zitterten
die Hände, mit welchen er das Papier wieder von Willi, der in stum-
mem Entsetzen sein Weiß betrachtete, zurückgenommen hatte.

„Gnädige Frau,“ begann er, „auf dieses Geständniß sind Sie
meine Gefangene!“

„Das bin ich durch meinen freien Willen,“ entgegnete sie todten-
blaß, aber vollkommen gefaßt. „Ich muß sterben, damit mein Schwager
wieder frei und glücklich wird. Verzeihe mir, Willi, daß ich ihn mehr
als dich geliebt!“

Sie trat einen Moment auf die Seite. Ihr Mann sah, wie sie
die Waffe herauszog und gegen ihren Kopf führte; mit einem Schrei
des Entsetzens stürzte er auf seine Frau und wollte ihr dieselbe entreißen;
sie rangen und ehe noch der Beamte dazwischentreten konnte, ertönte ein
Schuß, und das Zimmer war mit Pulverrauch gefüllt.

Sie sahen Willi schwanken und rückwärts zu Boden fallen. Die
Waffe entsank der Hand der entsetzten Frau; sie und der Beamte knieten
bei dem tödlich Getroffenen nieder.

Konstanze brach neben ihm ohnmächtig zusammen.

Die erschrockene Dienerschaft pochte an das Zimmer. Der Beamte
öffnete und ließ die bewußtlose Konstanze forttragen; dann nahm er in
Gegenwart des herbeigerufenen Arztes den Thatbestand auf.

Als er vor seinem Scheiden zu Konstanze gieng und sie aufmerk-
sam machen wollte, daß er zwei Gerichtsdiener zu ihrer Bewachung zu-
rückließ, entgegnete ihm der Arzt, daß die Unglückliche wohl niemals mehr
eine andere Wache brauchen würde, als die ihr das Asyl der unheil-
baren Geisteskranken gewähren würde.

Und so war es auch. Das Entsetzen vor der vollbrachten That,
der Kammer über Oskars Verurtheilung, der letzte Entschluß des Selbst-
mordes und seine schrecklichen Folgen hatten das Hirn der Armen zer-
rüttelt; sie wurde in eine Anstalt gebracht, aus deren Mauern sie der
Tod nach langem Leiden endlich erlöste.

Noch niemals hatte in dem Städtchen Brunnec eine solch' freudige
Aufregung geherrscht, als an dem Tage, wo Oskar mit seiner jungen
Frau auf das Schloß zurückkehrte. Eine ganze Menge Freunde und
Anhänger hatte ihn schon auf der Eisenbahnstation erwartet, eine andere
Parthie, meist aus den Bewohnern des Dorches bestehend, empfing ihn
am Eingang desselben, und sie äußerten ihre Freude durch Hochrufe, wäh-
rend die Begeistertsten die Pferde ausspannten und den Gutsheeren mit-
samt der lieblichen Gattin, deren süßes Lächeln und freundliche Worte
ihr alle Herzen zuwendeten, durch den Park vor das Schloß seiner
Väter zogen und dort im Triumphe ablegten.

gelfinger in seinem Bruch durch ein Felsstück, das auf ihn niederfiel, getödtet. — Aus Knittlingen wird mitgetheilt, daß nicht ein Real-, sondern ein Volksschüler der obersten Classe der Brandstifter im Realschulzimmer sei.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Johann Leonhard Reber, Aushingbauer in Lubensgümmle, Gemeinde Murrhardt; Johann Georg Citel, Steimerbeck, Handelsmann von Enningen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend; Gottlob Elwert, Schreiner in Neutlingen, Joseph Grünvogel, Bauer in Ebisweiler, Gemeinde Kulmbach.

Deutsches Reich.

Berlin. Feldmarschall Molke ist am Sonntag von seiner Reise in der Schweiz über München nach Berlin zurückgekehrt.

Karlsruhe, 3. Mai. Die zweite Kammer faßte den von der Praxis anderer Repräsentationskörper abweichenden Beschluß, daß der Kammerpräsident nur bei Stimmgleichheit der übrigen Mitglieder das Stimmrecht hat.

Unter den diesjährigen Rekruten befand sich ein junger Mann, erst 20 Jahre alt von Achern, welcher nicht weniger als 257 Pfund wiegt und soll an Corpulenz den inzwischen verstorbenen Möhleswirth von Cannstatt übertreffen, der bekanntlich beim Friedensschluß im Jahre 1871 wegen seiner Körperschwäche den Ausschlag gab. (In Mergentheim z. B. wog der kleinste Rekrut sammt Bekleidung nur 58 Pfund.)

Freiburg, 2. Mai. Erzbischofsverweser Orbin wurde soden zum Erzbischof gewählt und hat die Wahl angenommen.

Wozu die Zipfelmützen gut sind, erfuhr dieser Tage der Landmann Vogel Hadermannsgrün bei Hof. Er besserte sein Dach aus und hörte es verdächtig klirren, als er einen Schlag gegen die Verchalung führte. Nun hieb er noch kräftiger drauf los und zum Vorschein kamen — drei Zipfelmützen. Zwei waren ganz voll von Kronenthalern und die dritte halbvoll. Der Großvater Vogel hatte immer die Kronenthaler sehr lieb gehabt und gesammelt, und als 1866 die Preußen in die Gegend kamen, da hatte er seine Lieblinge in aller Stille unter's Dach versteckt; als aber die Preußen kaum abgezogen waren, da hatte ihn der Schlag gerührt und er hatte sein Geheimniß mit ins Grab genommen.

In Neu-Ulm wollte ein Unteroffizier von seinem Zimmer in der Kaserne aus mit einem Zimmerstutzen einem eben vorübergehenden Dienstmädchen einen irdenen Hafen von beträchtlicher Größe aus den Händen schießen, traf jedoch nicht den Hafen, sondern die Hand des Mädchens; der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel.

Bremen, 3. Mai. Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Ohio“, mit 1200 Passagieren nach Baltimore, kollidirte in der Rade von Bremerhaven mit dem Schiff „Solani“. Dem „Ohio“ wurden einige Rippen zerdrückt und der Dampfer muß reparirt werden. Menschenleben sind nicht

verloren. Die Passagiere werden mit dem Dampfer „Hohenzollern“ befördert.

Ausland.

Prag, 4. Mai. 10 Werke in Dux und Zadwitz, auch die Schächte der Dux-Bodenbacher Bahn nahmen die Arbeit wieder auf. Der Streik ist daselbst beendet.

In Rom wurden auf dem dortigen Bahnhof aus dem Postwagen kurz vor Abgang des Florentiner Zuges hunderttausend Francs auf unbegreifliche Weise gestohlen.

Paris, 2. Mai. Eine Volksmenge in Lyon verhöhnte die Kaiserin Eugenie auf offener Straße.

London, 2. Mai. Unterhaus. Gladstone erklärte, es seien neue Instruktionen nach Irland gesandt, um Barnell, Dillon und O'Kelly freizulassen. Die Listen der noch in Irland verhafteten Personen würden sorgfältig geprüft werden behufs Freilassung Aller, welche nicht an einem Verbrechen sich betheiligten. Forster demissionirte, weil er die Verantwortung für die Maßregel nicht übernehmen wollte. Die Regierung beabsichtige nicht eine Erneuerung des Zwangsgesetzes, sondern nur Maßregeln zum Schutze des Lebens und Eigenthums in Irland.

London, 3. Mai. Die irischen Staatsgefängnisse leeren sich jetzt ebenso rasch, als sie sich früher gefüllt hatten. Im Gefängnisse der Grafschaft Limerick ist die Zahl der daselbst eingekerkerten Verdächtigen seit einigen Tagen von 79 auf 38 herabgeschmolzen. Aus den Gefängnissen in Naas und Kilmaham werden täglich Verdächtige bedingungslos entlassen und binnen wenigen Tagen dürften die Staatsgefängnisse Irlands nur noch solche Demagogen bergen, welche der Theilnahme an Morden und ernstem Argrarverbrechen angeschuldigt sind. In der Dubliner Burg werden weitere Veränderungen erwartet. Der Unterstaatssekretär Burke und der Generalinspektor der Constablerschaft, Oberst Hillier, werden wahrscheinlich ebenfalls ihre Posten niederlegen. Die „Times“ zweifelt sehr stark, ob die Freilassung der Verdächtigen und das Aufgeben der Schutzakte ein Aufgeben der irischen Trübel zur Folge haben werden. Wir werden uns freuen, schließt das Cityblatt seine Betrachtungen, wenn unsere Befürchtungen durch glücklichere Lage vercheut werden, aber während wir wünschen, die Ruhe in Irland durch irgend welche Mittel hergestellt zu sehen, sind wir außer Stande, uns zu überreden, daß die von der Regierung gestern enthüllte Politik nicht mit Gefahren und Unruhen schwanger geht.

Kairo, 2. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte 40 Offiziere zur Absetzung und Verbannung nach Sudan. Das Urtheil bezeichnet den Exbedive als den Anstifter und empfiehlt dem Khedive die Streichung der Zivilliste Ismails.

Vermischtes.

(Auf wunderbare Weise vom Irren geheilt) wurde neulich ein Mann, welcher in der Nähe von Stockholm von einem Kurierzug sprang und nahezu getödtet wurde. Die Erschütterung des Körpers heilte den Beschädigten gänzlich von seinem Irren.

Goldgräber- Herzen. Aus den Goldregionen von Montana schrieb kürzlich ein Correspondent der „N. Y. Times“: in einer kleinen Schänke hier in der Minengegend wurde kürzlich das erste weiße Kind in Montana geboren. Die Mutter war ihrem Manne aus den Staaten gefolgt, und nachdem sie um seinerwillen alle Mühseligkeiten ertragen, beschenkte sie ihn mit einem Knaben. Das war hier ein so großes Ereigniß, daß die deshalb stattgefundenen Lustbarkeiten eine ganze Woche andauerten. Die rauhen Minengräber warfen viele Hände voll Gold in die Wiege des Kleinen, bis er fast ganz bedeckt war mit den gelben Goldklümpchen. Einer gab mehrere Hände voll Gold mit der Erklärung, er möchte den Kleinen nur einmal schreien hören; ein solcher Laut sei ihm seit Jahren nicht zu Ohren gekommen. Es war ein überaus rührender Anblick, schreibt der Correspondent, die rauhen, härtigen Männer um das kleine Kind versammelt zu sehen; viele mit thränenfeuchten Blicken, von denen der eine bat, es nur auf seine Arme nehmen zu dürfen, während ein anderer sehen wollte, wie es aus einer Saugflasche mit Milch genährt würde. Als das Kind erkrankte, stockte beinahe das ganze Geschäft bei den Minen und keiner konnte etwas thun, bis „das Baby“ wieder besser war. So fühlen Männer, die seit lange allem Familienleben entrückt sind.

Verschiedene Ansichten.

Du schaust zum Himmel strahlenden Gesichts,
Fühlst Dich durch seine Herrlichkeit erhoben,
Da hörst Du sagen: „Das ist Alles Nichts,
Ein bloßer Schein, aus Dunst und Licht gewoben.
Dies blaue Kleid des Himmels ist nicht ächt,
Es hält nicht Farbe, täuscht Dich durch die Ferne,
Du siehst's im Sonnenschein so wenig recht
Wie Nachtis im funkelnden Besatz der Sterne.
Und ob der Himmel wolkentrüb ob rein
Boll Glut im Sommer scheint und kalt im Winter
Was er Dir scheint, das läßt Du Dir ein.
Er selbst ist Nichts, es sieht auch nichts dahinter.“
So hörst Du sprechen. Bist Du klug, so sprich
Dagegen: „Was bist Du denn, der so redet?
Hältst Du für dauernd und ächter Dich,
Als jenen Himmel, den Dein Wort beschadet?
Was wärst Du ohne ihn, was wüßtest Du sein,
Wenn Deine Augen nicht sein Licht mehr tranken?
Es geht Dir schon a. f. Erden nicht recht ein.
Wie erst, wenn Du darunter müßt versinken!
Jetzt hältst Du noch in eigener Scheinbildung,
In dürft'ger Schulweisheit Selbstüberwindung,
Was Dir nicht klar, für eitle Einbildung,
Siehst nur in Dir die höchste Weltbelebung
Und lächelst, wenn nicht jeder denkt wie Du
Im himmelstroschen menschlichen Gewimmel:
Dein Lächeln geht mit Dir zur Grabesruh,
Und über Deinem Grabe lacht der Himmel!“

Friedrich Bodenstedt.

Auch die Dienerschaft konnte sich vor Freude nicht fassen, daß nun die alten Betten zurückkehren und ihr theurer Herr und Gebieter wieder unter ihnen weilen würde.

Und sie blieben glücklich! Glücklicher vielleicht als sie ohne die ausgestandenen Schrecknisse und Widerwärtigkeiten gewesen sein würden. Keiner von den Brummecks hatte je zuvor in solchem Ansehen gestanden, als Oskar u. Biola bei ihren Nachbarn u. Untergebenen standen zu aller Zeit.

Hausler wurde abgesetzt und endete auf schmählische Weise. Dame Brigitte konnte seit der Stunde, wo ihr Verlobter getödtet, sich keines glücklichen Augenblicks mehr erfreuen. Greif wurde aus der Liste der Anwälte gestrichen und wurde Agent in faulen Geschäften, bis er im Zuchthause endete; von Schnapper hat man nichts mehr erfahren. Die Hauptpersonen unserer Erzählung aber, Oskar und Biola, leben noch heute von blühenden Kindern umgeben.

(Eine wackere That.) Die Königin von England hat einem Zollbeamten Namens William Hinton in Halefowen die Albertmedaille zweiter Klasse für eine wackere That verliehen, welche die „London Gazette“ wie folgt schildert: „Am 13. Januar 1881 brach in dem Geschäftsklokal eines Eisenwaarenhändlers in Halefowen, in dessen Souterrain eine große Quantität Del lagerte, ein Feuer aus. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Laden versammelt und es verbreitete sich das Gerücht, daß auch Schießpulver darin aufbewahrt sei. Nach dem Mr. Hinton die Stelle bezeichnet worden, an welcher das Pulver sich befand, betrat er sofort unter dichten Rauchwolken das brennende Lokal, und es gelang ihm, darans eine Schublade zu entfernen, welche mehrere große Büchsen mit Schießpulver enthielt. Als ihm gesagt wurde, daß sich auch eine große Quantität Sprengpulver in dem Ge-

bäude befände, betrat Mr. Hinton mit größter Gefahr für sein Leben (denn das Feuer wüthete zu dieser Zeit heftig) wiederum den Laden und kehrte mit 25 Pfund des genannten Sprengstoffes zurück. Wäre das Sprengpulver nicht aus dem Gebäude entfernt worden, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach eine Explosion erfolgt sein, durch welche ein Block von 3 Gebäuden zerstört worden und großer Verlust an Menschenleben zu beklagen gewesen wäre.“

(Ein lustiger Fastnachtschwank) hat sich dieser Tage in Zitaun abgepielt. Eine übermüthige Schöne war auf einem öffentlichen Fastnachtsballe verkleidet und zwar in der Maske eines strammen Unteroffiziers, erschienen. Der schamde Krieger, mit dem stolzen Bärtchen unter der Nase, machte bei den übrigen Schönen entschieden Furore u. ließ seinen Tanz vorübergehen. Schnell verstrich die Zeit u. schon war die elfte Stunde herangekommen. Ahnungslos sich von einem eben beendeten Kotten Walzer erholend, steht unser Pseudonunteroffizier an der Thür des Saales; da tritt der Führer der Wirthshauspatrouille an ihn heran und fragt nach dem Nachtzeichen. Daß ein solcher Nachtschwanz zur vollständigen Ballauschmückung eines Vaterlandsverteidigers gehört, hatte unsere Heldin nicht geahnt, u. in Erkennung des Ernstes der Situation suchte sie sich möglichst schnell rückwärts zu concentriren, um den Ausgang des Saales zu gewinnen. Allein der Führer der Patrouille verstand keinen Spaß. Er nahm den Unteroffizier fest u. transportirte ihn, trotz wehmüthiger, recht unmitelbarer Bitten nach der Kaserne. Hier mußte nun das abenteuerliche Fräulein beichten, daß sie dem schönen Geschlechte angehöre, u. trat hierauf auch sogleich den Beweis der Wahrheit an, indem sie die Berrücke abnahm u. ihre echte schönen Zöpfe sehen ließ. Sie kam mit einem Berweis davon, aber sie soll sich vorgenommen haben, niemals wieder in Uniform auf einem Balle zu erscheinen.

Egenhausen.
**Zweiter und letzter
 Liegenschafts-
 Verkauf.**

In der Konkursache des
**C. F. Feintel, Sammwirths
 und Kaufmanns von hier**
 bringe ich die zur Masse gehörige,
 in Nr. 49 und 51 dieses Blattes
 speziell beschriebene Liegenschaft, ge-
 richtlich taxirt zu 9,720 M. und an-
 gekauft zu 8,915 M., am
Freitag den 12. Mai d. Js.,
 Vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathhaus in Egenhausen
 im **letztmaligen** öffentlichen Auf-
 streich aus freier Hand zum Verkauf.
 Kaufsliebhaber sind mit dem An-
 fügen eingeladen, daß es bei dem
 Ergebnis dieses Verkaufs sein Ver-
 bleiben hat.

Den 4. Mai 1882.

Konkursverwalter
 Amtsnotar von Altenstaig
Dengler.

Altenstaig Stadt.
**Zweiter, nach Um-
 ständen letzter Liegen-
 schäfts-Verkauf.**

Notzgerber Steeb dahier bringt
 die in Nr. 49 dieses Blattes be-
 schriebenen Güterstücke auf hiesiger
 und Egenhauser Markung am
Samstag den 6. d. Mts.
 Abends 5 Uhr

auf hies. Rathhaus wiederholt zum
 Verkauf und erfolgt bei anneh-
 maren Offerten sofortiger Zuschlag.
 Zahlungsbedingungen: $\frac{1}{3}$ tel baar,
 $\frac{2}{3}$ tel auf 4jährige Zieher.
 Den 4. Mai 1882.

Rathschreiberei.
Walther.

Altenstaig.
 Heute Abend (Freitag)
**Singprobe des Nieder-
 franzes**

und Besprechung wegen eines Mor-
 genspaziergangs.

Kniefer.

Altenstaig.
 Am
Samstag und Montag
 wird weißer und schwarzer
Kalk,
 sowie
rothe Waare
 ausgenommen.
Ziegler Gufelberger.

Revier Thunlingen.
**Nadel-Lang- und
 Klobholz-Verkauf.**
 Aus den Staatswaldungen Döbele,
 Langenhardt, Sattlacker, Pfahl-
 berg kommen am
Donnerstag den 11. Mai,
 Morgens 10 Uhr
 auf dem Rathhaus in Lützenhardt
 758 St. Langholz mit 628 Fm. 1.,
 2., 3. und 4. Cl., 329 St. Lang-
 holz 5. Cl. mit 84 Fm. u. 265 St.
 Klobze mit 161 Fm. zum Verkauf.

Bekanntmachungen.

Altenstaig.

**Dritter und letzter Gerberei- und
 Liegenschafts-Verkauf.**

Am nächsten
Dienstag den 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr
 setze ich meine Gerberei und Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus zum
 drittenmal dem Verkauf aus und bemerke, daß unter keinen Umständen
 ein weiterer Verkauf stattfindet.
 Liebhaber ladet ein

Gottlieb Dietsch,
 Rothgerber.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
 verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
 nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung
 Die Original $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen
 und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
 Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät
 Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei,
 Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
 lenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und
 Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's
 sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
 den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich
 In **Altenstaig** bei **Chr. Burghard, Conditior.**
 „ **Nagold** „ **S. Gauß,** „

Freudenstadt.

Bergebung einer Holzlieferung.

Zu dem Stollenbau bei Loßburg bedarf die unterzeichnete Stelle

circa

3400 laufende Meter tannenes Rundholz von 15
 bis 30 cm Stärke und

3500 Quadratmeter tann. Dielen von 5-6 cm Dicke.

Die Liebhaber zur Uebernahme dieser Lieferung werden eingeladen,
 von den näheren Bedingungen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle
 Einsicht zu nehmen, ihre Angebote unter Anschluß der erforderlichen
 Zeugnisse und mit der Aufschrift „Angebot auf Holzlieferung“ versehen,
 spätestens bis

Samstag den 13. Mai

Nachmittags 3 Uhr

hier einzureichen und der um diese Zeit stattfindenden Eröffnung der
 Offerte anzuwohnen.

Den 28. April 1882.

Kgl. Eisenbahnbauamt.
KNOLL.

Martinsmoos.

Nachstehende

Liegenschaft

wird von dem Unterzeichneten dem
 Verkauf ausgesetzt. Dieselbe besteht
 in:

1 zweistöckigen Wohnhaus sammt
 Scheuer unter einem Dach, mit
 Burzgärtchen, ca. 3 Mrg. an-
 geblühten Feldern und $2\frac{1}{2}$
 Mrg. Wiesen.

Das ganze kann jeden Wochentag
 vorgezeigt und auf ein genügendes
 Angebot zugesagt werden, wenn der
 Käufer seine Zahlungsfähigkeit nach-
 weisen kann.

Michael Rentschler.

Altenstaig.

Lehr-Verträge
Schuld- und Bürgscheine
 bei **W. Rieker.**

Altenstaig.

Feuerwehr.



Nächsten Sonntag wird
 bei günstiger Witterung die
 Feuerwehr eine

Maientour

machen, wobei sich der Lie-
 derkranz auch betheiligen
 wird. Abgang präcis 4 Uhr mor-
 gens.

Commando.

Altenstaig.

Zu unserem

Abschied

laden wir Freunde und Bekannte
 auf nächsten

Sonntag Abend

in die
 Wirthschaft zum „Bad“
 freundlichst ein.

Geschwister Schaible.

Marie Lehmann.

Stadtgemeinde Nagold.

**Verkauf von Laub-
 & Nadel-Stammholz**

am Mittwoch den 10. Mai im
 Distrikt Wolfsberg Abth. Fohlen-
 stall und Säupitz, Distrikt Bühl
 Abth. Wäzle, Abth. Stadlacker u.
 Abth. Luttenmühlberg:

17 Eichen verschiedener Länge u.
 Stärke, 1 Birke u. 1 Glattbuche,
 90 Stück Nadel-Langholz 1., 2.,
 3. und 4. Classe (Kast durchweg
 Rothtanne erster Qualität), zu
 Schnittwaare tauglich, 27 rot-
 tannene Gerüststangen, 25 Stück
 Nadel-Klobholz 1., 2. und 3. Cl.
 Sämmtliches Stammholz kommt
 einzeln zum Ausbot.

Der Waldschütze wird auf recht-
 zeitiges Verlangen das Stammholz
 vor dem Verkauf vorzeigen.

Zusammenkunft Vormitt. 9 Uhr
 am Traus des Wolfsbergs bei der
 Kleemeistererei.

Gemeinderath.

Altenstaig.

Einen kräftigen Menschen nimmt
 in die

Lehre

auf.

Jacob Frey,
 Schuhmacher.

Altenstaig. vom 3. Mai 1882.	Schranzen-Bettel	90	90	50	100	100	100	100	100
		8	7	11	11	11	11	11	11
		20	15	10	80	100	100	100	100
		9	8	10	14	11	10	12	9
		9	50	8	50	12	10	10	10
		8	50	12	10	10	10	10	10
		9	50	8	50	12	10	10	10
		8	50	12	10	10	10	10	10
		9	50	8	50	12	10	10	10
		8	50	12	10	10	10	10	10

Neuer Dinkel	20-Frantenstücke	M.	16.	22-26
Hafer	Englische Sovereigns	20.	37-42	
Gerste	Dollar in Gold	4.	20-24	
Weizen	Russische Imperiales	16.	70-75	
Woggen				
Wicken				
Erbsen				
Binsen-Gerste				
Welschkorn				